

# Laibacher Zeitung.

N. 252.

Mittwoch am 4. November

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inzerionsstempel v. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inzerionsstempels).

## Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Oktober d. J. die Ministerial-Konzipisten im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Franz Schrötter und Franz Pilhal — u. zw. Letzteren extra statum — zu Ministerial-Sekretären in demselben Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Bezirksamts-Adjunkten Jakob Dworzak und Johann Keypfinger zu Vorstehern und die Bezirksamts-Aktuare Josef Christelmayer, Alois v. Niersank, Franz Bierhapper und Eduard Hauasek zu Adjunkten bei den Bezirksämtern im Herzogthume Salzburg ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Donaufürstenthümerfrage.

Die Entlassung Reschid Pascha's von seinem Posten als Großvezir wurde ihrer Zeit von den französischen Blättern als ein Sieg Thouvenel's ausposaunt und das Uebergewicht der französisch-russischen Politik auf eine Weise verkündigt, die nachher gerade unerträglich war. Jetzt hat die Rehabilitirung Reschid's, aus der Ueberzeugung des Sultans hervorgegangen, daß kein Anderer befähigt sei, die jetzigen Wirren zu beseitigen, wohl eine Verstärkung in Paris bewirkt; man tröstet sich aber damit, daß nicht Lord Stratford der Urheber sei, wenn man sich auch nicht verhehlen kann, daß die Wiederberufung Reschid's einer Niederlage Thouvenel's gleich steht. Das Circulaire der Pforte, die Donau-Fürstenthümer betreffend, hat von Seite Preußens keine durchweg billigende Bestimmung erhalten. Preußen meint, die Pforte gehe zu weit. Die Pforte ist von ihrem ursprünglichen Entschlusse, die Divans aufzulösen, weil sie über ihre Privilegien hinausgegangen sind, auf Rathen Oesterreichs und Englands wieder abgekommen. Da der Ausgang der Komödie nicht mehr zweifelhaft ist, so will man das Ende ruhig abwarten. Nur um ihre Würde zu wahren, hat die Pforte den Divans die Erklärung zugehen

lassen, sich aller Debatten über politische Fragen zu enthalten, und nur auf administrative Fragen die Berathungen zu beschränken, wenn sie nicht aufgelöst sein wollten.

Daß man in Paris wirklich von der Unions-idee abgekommen ist, beweisen die Journale „Constitutionnel“ und „Patrie“, ihre Sprache ist eine von oben inspirirte. Preußen soll nun entschieden auf die Seite der Unions-Gegner getreten sein. Wie die „D. A. Z.“ erfährt, soll Graf Hatzfeld im Namen seiner Regierung dem Grafen Balowiski auf amtlichem Wege erklärt haben, daß Preußen entschlossen sei, sich in dem bevorstehenden Kongresse auf Seite Oesterreichs und Englands zu stellen. Als Motive werden angegeben: die Integrität der Türkei; der revolutionäre Charakter der Divans und die Schwierigkeit der Wahl eines erblichen Prinzen für das neue Reich.

### Die Reformen in Rußland.

Die Reformen, welche der Kaiser von Rußland, Alexander II., in seinem Reiche zur Durchführung bringt, sind wohl von solcher Wichtigkeit, daß wir ihnen einige Aufmerksamkeit schenken dürfen. Die eine wichtige Neuerung ist die Aufhebung der Leibeigenschaft. Der Versuch, die Bauern frei zu machen, wurde schon unter Alexander I. angestrebt, als er in einem Wunsche, der zugleich Befehl war, die Ritterchaften der Ostsee-Provinzen anging, ihre schwergedrückten Bauern von der Leibeigenschaft zu erlösen. Das geschah denn auch, die bisher leibeigene Bevölkerung wurde frei, aber aller Grundbesitz den Edel-leuten zugesprochen, wodurch denn die armen Frei-geborenen in eine schlimme Lage geriethen; sie waren der Noth und dem Hungerelende überwiesen. Mußte sonst der Herr seinen Leuten Brot geben, so brauchte er es nun nicht mehr; er jagte sie fort, wenn er ihrer Dienste nicht mehr bedurfte. Trotzdem sind die Esthen und Letten wohlhabender geworden.

Nach Alexander I. wollte Nikolaus I. die Leibeigenschaft abschaffen, scheiterte aber an der Widerspenstigkeit des Adels. Alle Maßregeln, um das Loos des Bauernstandes zu mildern, blieben ohne Erfolg und die Leibeigenschaft in Rußland blieb daher ein halbes Jahrhundert hindurch eine offene Frage. Von der russischen Regierung blieb aber nicht unbe-

merkt, daß es eine Frage von der höchsten sozialen Bedeutung ist. Die Bauern lebten nicht in den Tag hinein und ließen sich von ihren Herren ruhig wie das Vieh behandeln; Aufstände dieser schwergedrückten Bevölkerung wiederholten sich fast in jedem Gouverne-ment einige Male des Jahres, und wenn auch die Nachrichten darüber nur spärlich und andeutungsweise zu uns dringen, so geben sie doch Beweise, daß die russische Regierung von der bäuerlichen Bevölkerung mancherlei Befürchtungen hegen kann und daß Maßregeln, welche den Bauern eine bessere Stellung an-weisen, unbedingt nothwendig sind. Der jetzige Kaiser Alexander hat sich nun vorgenommen, die Aufhebung der Leibeigenschaft durchzuführen. Das Mittel, welches er ergriffen, um den Bauernstand zu stützen und zu heben, besteht einfach darin, daß er die freigewordenen Bauern zu Eigenthümern macht, ihnen Grund und Boden zur Bearbeitung und zum selbstständigen Besitz übergibt. Die Bauern müssen dafür eine gewisse Kaufsumme in Raten zahlen. — Die zweite, minder wichtige aber charakteristische Neuerung ist die Erlaubniß der Freimaurerei. Bisher gehörte die Freimaurerei zu den verpönten Verbindungen, und kein Staatsbeamter oder Militär durfte ihr angehören. Seit vier Monaten bestehen nun — wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird — organisirte Logen im Innern Rußlands und haben sich bereits mit ausländischen in Verbindung gesetzt.

Der dritten Reform ist schon früher in diesem Blatte Erwähnung gethan. Sie betrifft die Reduktion der Armee.

## Oesterreich.

### Auszug

aus dem Sitzungsprotokolle der k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Bau- denkmale vom 4. August 1857.

Unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Sektionschefs im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Karl Czernig Freiherrn v. Czernhausen.

Die k. k. siebenbürgische Statthalterei übersendet einen Bericht des Konservators M. S. Wöltsch von Großprobzdorf über die bei Kleinschalken gemachten Funde. Dieser Bericht wird zur Kenntniß genommen und dem Konservator die Ermächtigung zu wei-

## Feuilleton.

### Regatta des k. k. Geschwaders im Hafen von Malamocco.

Zwischen der Westspitze des Lido di Malamocco und der Ostspitze des Lido von Pelestrina öffnet in der Breite von etwa 3500', bei einer durchschnittlichen Tiefe von 21—33', sich der Hafen von Malamocco, die bedeutendste der fünf Einfahrten aus dem Meere in das Becken der Lagune von Venedig, auf letzterer durch das große Fort Alberoni, auf dieser durch das von S. Pietro in Volta verteidiget. Um die ganze Westspitze des Lido von Malamocco herum schlingt sich als Einfassung in ungeheurerem Halbkreis ein mit Quadern gemauerter Uferdamm mit mächtigen Steinen als Wellenbrechern bis auf die Höhe des Pilotenwachthurmes, wo er sich an die Diga anschließt, welche in südöstlicher Richtung sich etwa 3000' ins offene Meer fortsetzt, zu dessen blaugrünem Spiegel ihr weiter, schnurgerader Quaderdamm einen reizenden Gegenatz bildet. Ihr gegenüber ragen die Felsen des Amerbaues der um ein Drittel kleineren Contradiga empor und barren noch der Quaderkrone. Gegen Süden öffnet sich die Aussicht auf das unendliche Meer mit einsamen Segeln; gegen Norden umfaßt der Blick das weitgedehnte Becken der Lagune mit einzelnen Bastionen und friedlichen Inseln; im Westen endlich grüßt das lachende Ufer von Pelestrina mit den aus den Wellen ragenden Häusern

von S. Pietro in Volta, Gärten, Wachthürmen und Fortifikationen, von denen die kaiserliche Flagge winkt.

Dies ist der Ankergrund des kaiserlichen Geschwaders; im ersten Treffen ankern am rechten Flügel die Propellerfregatte „Adria“, das Admiralschiff mit der Flagge des Escadre-Kommandanten, Contre-Admirals Ritter v. Faus, im Centrum die Segelfregatte „Bellona“, links die Schraubenfregatte „Radecky“; im Centrum des zweiten Treffens die kräftige Propeller-Korvette „Friedrich“, welche eben ihre Probereise vollendet hat, auf den beiden Flügeln die Dampfkorvetten „Elisabeth“, „Lucia“, „Vulcan“, die Goeletten „Saida“, „Artemisia“, „Titania“ und die schlanke Brigg „Hussar“ mit den schief liegenden Masten. Zwischen der unbeweglichen Masse der großen Schiffe schwärmt eine Menge von Gondeln, Barken und die kleinen Dampfer, welche die Eingeladenen von Venedig herüberführen. Um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr kam der „Vulcan“ mit den Offizieren der Garnison, hinter ihm der Dampfer „Alnoch“ mit Ihren kaiserl. Hobeiten dem Erzherzoge Ferdinand Maximilian, der Frau Erzherzogin Charlotte und dem Grafen von Plandern, welche sich nach einer Rundfahrt an Bord des prächtig geschmückten Admiralschiffes „Adria“ begaben, in dessen Küche die erzherzoglichen Köche mit Vereitung eines Defen-ners seit frühestem Morgen beschäftigt waren. Den Zug schloß ein kleiner Flottillendampfer mit dem Gouverneur G. v. G. Gorkowsky sammt Stab. Als sich der Dampf der Salutsschiffe verzogen hatte, erblickten wir den erzherzoglichen Hof, die Damen in Hoftrauer, auf dem Hinterdecke der „Adria“, zwischen welcher und dem Leuchthurm von Malamocco sich die weit-

fahrenden 60 Embarcationen des Geschwaders in langer Linie aufgestellt hatten, und das Signal zum Beginn der Regatta erwarteten. Eine Musik auf der „Adria“ spielte muntere Weisen.

Die Embarcationen waren von verschiedener Größe, und Raik's mit 4 Rudern wagten mit schweren, mit 36 Rudern bemannten Booten den Streit; die Bemannung richtete sich natürlich nach der Größe der Fahrzeuge, welche 4 bis zu 20 Ruder trugen, und in ihrer Mannigfaltigkeit und den gebräunten, lebhaften Gestalten der Jungen ein lebendiges Schauspiel gewährten. An den Steueren saßen Rodeten, Offiziere, und auch Bootsmänner; erstere führten die weißbrothe Flagge am Hinterteile; die Boote hatten verschiedene Farben, gelb, weiß, blau, doch herrschte die schwarze vor. Die Matrosen, mit ihren Hüften tief im Gesicht und den eigenthümlichen blauen Hemdkragen, hatten es sich leicht gemacht und mit wenigen Ausnahmen die Jäcken abgelegt; einige Equipagen rudereten sogar in ihren blendend weißen Flanelkainisols und der Bordmüge, andere in Hemdärmeln. Die auf den Schiffen zurückgebliebene Mannschaft kletterte in die Raaren, und als der Signalschub fiel, feuerte sie durch unausgesezte Hurrah's, aus welchen die gellende Stimme der Schiffsjungen herausklang, durch die Pfeifen der Boormänner akkompagnirt, ihre Kameraden an. Schnell löste sich die ruhige Masse und längs der Diga dahin floh auf dem schäumenden Spiegel die Reihe der Boote. Die Musik schwermerte, die Hurrah's dröhnten, die Pfeifen gellten, und das Geräusch so vieler Ruder, ihr Reiben an den Bordwänden, grollte wie fernes Donner; eine Milchstraße

teren Ausgrabungen erbeilt, wozu demselben eine bestimmte Summe angewiesen wird.

Ein Bericht des Konservators für den Czaslauer Kreis, Herrn Franz Benesch, über die am 29. Juni d. J. stattgehabte feierliche Einweihung der alten Marienkirche zu Sedlec bei Kuttenberg, welche über Entschädigung der k. k. Zentral-Kommission gänzlich restaurirt wurde, wird zur Kenntniß genommen und wegen Restauration des Beinhauses in Sedlec beschlossen, sich an Se. Durchlaucht den Herrn Feldmarschall-Lieutenant und Militär- und Zivilgouverneur Fürsten Schwarzenberg zu wenden.

Der Konservator des Tiener Kreises, Herr Marek zu Libun, zeigt an, daß Herr Johann Vera Freiherr v. Nebrental, das alte Bergschloß Großfal im Turnauer Amtsbezirk durch Professor Bernhard Grueber restaurirt ließ, worüber der gedachte Herr Professor und Korrespondent schon früher der Zentral-Kommission mehrfache Details mitgetheilt hatte.

Der Konservator für Kärnten, Freiherr v. Ankerschöfen, gibt in Bezug auf die Erforschung des Kapitelsaales zu Millstatt bekannt, daß der Architekt Lippert die Oeffnung der an der Ostseite des Kreuzganges entdeckten Thür und Fenster veranlaßt habe. Die Thür führte allerdings ehemals in den Kapitelsaal; derselbe ist jedoch gegenwärtig nicht mehr vorhanden, sondern an dessen Stelle befindet sich ein kleiner Garten im äußern Hofraum. Weder Thüren noch Fenster haben durch die Vermauerung oder Wegräumung der Fensterfüllungen verloren und zeigen an den Kapitälern dieselben phantastischen Gebilde, wie sie das Portal und der Kreuzgang aufweist. Die Zentral-Kommission erwartet die Zeichnungen dieser aufgefundenen Bauüberreste, mit deren Aufnahme Herr Architekt Lippert betraut wurde, um hierüber Weiteres vorzulegen.

Der Korrespondent und Pfarrer zu Proßburg, Se. Hochwürden Herr Drofen, legt eine Fortsetzung seines Berichtes über Denkmale der südlichen Steiermark vor.

Professor Grueber in Prag berichtet über die Fortsetzung der Restaurationsarbeiten an der Südseite des Prager Rathhauses. Die Mittheilungen werden zur Kenntniß genommen.

Das k. k. Ministerium des Innern eröffnet, daß es nicht in der Lage sei, dem Antrage der k. k. Zentral-Kommission wegen Bewilligung der präliminirten Erhaltungskosten des Schlosses Bayda-Hunyád in Siebenbürgen aus dem, anderen Zwecken gewidmeten Landesfonde Folge zu geben, und überläßt es ihr, in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu thun, um wenigstens die dringendsten Maßregeln zur Verhütung des weiteren Verfalles zu ermöglichen.

Da Gefahr im Verzuge ist, so beschließt die Versammlung auf Antrag des Herrn Präsides, diese Angelegenheit nochmals an das k. k. Finanzministerium mit dem Ersuchen zu leiten, eine außerordentliche Dotation anzuweisen, um wenigstens den Ritteraal mit einem Nothdache zu versehen und vor dem Einsturze zu retten.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht theilt eine Abschrift des an die k. k. Statthaltereien in Innsbruck ergehenden Erlasses mit, wornach der Gemeinde Kundl zur Herstellung der notwendigen Reparaturen an der Leonhardskirche aus dem Religionsfonde eine Unterstützung angewiesen wurde. Da die Restauration dieser altherwürdigen Kirche von der Zentral-Kommission angeregt worden, gereicht es derselben zur besonderen Befriedigung, aus der bevor-

stehenden Mittheilung die günstige Folge jener Anregung zu entnehmen.

Von dem Konservator für den Czaslauer Kreis Böhmens, Herrn Franz Benesch, wird ein Bericht über mehrere Bauobjekte seines Bezirkes und von dem Korrespondenten, P. Bernhard Schöpf in Innsbruck, ein Aufsatz über einige mittelalterliche Kunstgegenstände des Innthales vorgelegt, — welche beide Arbeiten für die Publikationen der Kommission bestimmt werden.

Der Konservator in Spalato, Dr. Andrich, berichtet über den Diokletianpalast und die dortigen Verhandlungen zur Freimachung des Palastes.

Herr Joseph Pareich, von St. Maria di Capo auf der Insel Veglia, zeigt an, daß er auf einer Stelle der Insel in nicht beträchtlicher Tiefe, Trümmer von Säulen, Pyramiden, Gebeinen und die augenfälligen Anzeichen einer ehemaligen Kirche und eines Begräbnisortes vorgefunden wurden, weshalb er den Antrag zur Vornahme von Ausgrabungen an dieser Stelle stellt.

Es wird vorläufig beschlossen, in dieser Angelegenheit Se. Excellenz den Herrn Statthalter von Triest um seine Wohlmeinung zu fragen. Zugleich wird auf Antrag des Präsides beschlossen, Herrn J. Pareich zum Korrespondenten zu ernennen.

Ein Bericht des Konservators für Kroatien und Slavonien, Herrn S. v. Kukuljevic, über einige Wanddenkmale seines Heimatlandes wird zur Benützung für die „Mittheilungen“ bestimmt.

Der Ingenieur des k. k. Handelsministeriums, Herr J. Kierschner, wird mit Genehmigung des k. k. Handelsministeriums beauftragt, die beiden Kirchen Tschnowitz und Trebitsch in Mähren, aufzunehmen.

Der k. k. Regierungsrath und Direktor des Münz- und Antikensabinetts, Herr Dr. Arnet, äußert sich über den bei Absdorf gefundenen steinernen Kopf und bemerkt, daß dieser Fund jedenfalls interessant sei und das k. k. Kabinet zu dessen Acquisition bereit sei, wenn der Besitzer des Fundes dazu geneigt sein würde.

Herr Regierungsrath Arnet berichtet ferner über 8 Stück Münzen, die vom Herrn Joseph Wagenauer bei St. Pölten gefunden und dem k. k. Münzkabinet geschenkt worden.

Indem der Herr Regierungsrath hierfür seinen Dank ausspricht, drückt er den Wunsch aus, daß in Zukunft die Münzen so belassen werden, wie sie gefunden wurden, weil dieselben einen größeren Werth besitzen, als wenn sie gepugt werden, alle Schärfe der Präge und den werthvollen Hauch des Alterthums verlieren. Der k. k. Akademie-Professor, Herr van der Müll, äußert sich über die von dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mitgetheilten Akten wegen der nöthigen Bauherstellungen an der Kirche Certosa in Pavia. Die Zentral-Kommission tritt dem Antrage des Herrn Berichterstatters bei und leitet demgemäß ihr Gutachten an das k. k. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Das von dem Konservator zu Chrudim, Herrn Schmoranz vorgelegte Restaurationsprojekt der dortigen Dekanatskirche zur Maria Himmelfahrt wird als zweckentsprechend anerkannt und demselben hierüber die erforderliche Mittheilung gemacht.

Wegen der beginnenden Ferien werden die Sitzungen der Zentral-Kommission geschlossen, um sie nach der Beendigung derselben wieder fortzusetzen.

Wien, 1. November. Se. k. k. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin sind heute von Ischl nach Wien zurückgekommen.

— Se. kaiserliche Hoheit der durchlaucht. Herr Erzherzog Generalgouverneur Ferdinand Max haben bei der Anwesenheit in Pavia den durch die Ueberschwemmungen daselbst zu Schaden gekommenen armen Bewohnern 1500 L. zur augenblicklichen Aushilfe gespendet.

Innsbruck, 30. Okt. Unter Vortragung der Sängersfahne und unter klingendem Spiele der bürgerlichen Standschützenmusik hielt gestern Abends gegen 9 Uhr unsere Liedertafel ihren Einzug in die k. k. Hofburg, um zur Feier der höchst erfreulichen Anwesenheit Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Karl und Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie Höchstselben eine Serenade zu bringen. Des regnerischen Wetters halber fand dieselbe nicht im Burghof, sondern im Ballsaale des ersten Stockwerkes Statt, wo auswählte Kompositionen von Marschner, Storch, J. Otto, A. Zöllner und Fr. Sacher mit gewohnter Präzision zum Vortrage kamen. Oesterreichs Volkshymne hatte die Reihe dieser Gesangsvorträge eröffnet. Ihre kaiserlichen Hoheiten geruhten nach Beendigung der Produktion in Alle beglückender Herablassung und Theilnahme Höchsthöhere beifällige Anerkennung den Vorständen der Liedertafel auszusprechen, die Sängersfahne einer besonders aufmerksamen Besichtigung zu würdigen und über die Verhältnisse unserer Liedertafel huldvollst nähere Erkundigungen einzuziehen.

### Deutschland.

Berlin, 29. Oktober. Aus Anlaß der bekannten türkischen Note hat gutem Vernehmen nach unser Kabinet an die Vertreter Preußens bei den am Pariser Friedenswerk beteiligten Höfen eine Zirkular-Depesche gerichtet, worin zunächst ausgesprochen wird, daß die Eröffnungen der Türkei nicht geeignet seien, Preußen zu einem Abweichen von der seither von ihm eingehaltenen, bereits in der Depesche vom achtundzwanzigsten (28.) Mai näher bezeichnenden Bahn zu veranlassen. Bevor die diesseitige Regierung über die Organisationsfrage ihr schließliches Votum abgibt, wird sie ihrer Aeußerung zu Folge erst die Kundgebungen der Divans sowie die Beratungen einer neuen europäischen Konferenz abwarten. Preußen findet die vorgreifende Erklärung der Pforte gegen die Beschlüsse der auf vertragmäßiger Grundlage als Organe der Donaufürstenthümer berufenen Divans nicht gerechtfertigt, und spricht in der Depesche die Ueberszeugung aus, daß die Pforte eine befriedigende Lösung der Frage wesentlich fördern würde, wenn sie aus ihrer rein negativen Haltung herausträte, und über die nach ihrer eigenen Ansicht wünschenswerthe Herstellung gleichförmiger Einrichtungen in der Moldau und Walachei deutlichere und vollständigere Erklärungen abgäbe.

Berlin, 30. Oktober. Nichts ist merkwürdiger als die Weise, in der die „N. Pr. Z.“ sich in der jüngsten Zeit auffallend oft und erst in den letzten Tagen wieder in mehreren Artikeln über Rußland geäußert hat. Die Unzufriedenheit mit dem alten Freunde hüllt sich in keinen Schleier mehr, die Verstimmlung ist fast unbegreiflich heftig. Das jetzige Rußland wird wegen des plötzlich in ihm erwachten „industriellen“ Geistes, der Eisenbahnen und Bankanlagen und gar die Leibeigenschaft antauchen will, gescholten. Es wird ihm vorgeurtheilt, daß es mit der Frömmigkeit bloßen Prunk treibe und sich gar nicht mehr auf eine gesunde Entwicklung beschränke, sondern bloß darauf erpicht sei, seine materiellen Kräfte

bezeichnete die Bahn, die sie genommen; immer kleiner wurden sie dem Auge, das nur eine ferne unklare Masse unterscheidet, welche rasch dahin fliegt. Am Ende der Diga war in der Mitte der Einfahrt; ein Dampfer aufgestellt, dessen Rauchsäule den gefährlichen Punkt markirte, wo gewendet werden mußte; wie eine Schaar Wasservögel schwärmt der Zug um ihn herum auf die Seite der Komrudiga; die Hurrah's werden noch feierlicher, die Musik bläst den Prophetenmarsch, als wollte sie das Gelärm in den Noaen übertönen, die Pfeifen schrillen, daß die Ratten im Ballastraum sich erschrecken in die finsternsten Ecken zurückziehen; näher rückt der Schwarm, voraus, wie überall, die Glücklichen und Kühnen, und hinterdrein die immer länger werdende Reihe der Getäuschten und Unglücklichen. Von Händen schöner Damen werden anfeuernd die Taschentücher geschwungen und scheinen den Zurückgebliebenen „Muth, Hoffnung und Ausdauer“ zuzulegraphiren; das Rollen der Ruder wird lauter, und das Meer, unwillig über die Störung seiner Ruhe, plätschert grollend an die Felsen der Diga. Zwei Boote mit 16 Rudern, fast auf gleicher Höhe, sind die vordersten; ihnen folgt ein Gondolier, dicht hinter ihm 3 bis 4 andere; auf diese Spitze richten sich alle Blicke, die Ruder fliegen, denn das Ziel ist nahe; unter fürchterlichem Hurrah legt der Sieger an, kaum zwei Fuß hinter seinem Vorderbeil die Prora des zweiten, und kaum anderthalb Bootslänge zurück das Raik mit den 6 stehen-

den Rudern; athemlos und in Schweiß gebadet kommen jetzt nach und nach die Uebrigen, und da Alle beim Anlangen nach Seemanns Sitte die Ruder grübend in die Luft halten, so wächst nach und nach ein Wald von Rudern um die „Adria“ herum aus den Wellen empor, von wo die freundliche ernste Gestalt des Erzherzogs verabschiedet voll froher Hoffnung und durch Winken die Wettfahrenden zur höchsten Anstrengung anfeuernd. Die Sieger hatten die etwa fünf Viertelstunden lange Fahrt in circa 16 Minuten zurückgelegt, aber es brauchte noch circa 10 Minuten, ehe das letzte der Boote unter dem Hohngeächter der Mannschaft seine unglücklichen Ruder erhob.

Die Gewinner empfingen aus der Hand der Frau Erzherzogin goldene Preise und Flaggen, mit denen sie ihr siegreiches Boot schmückten; dem vierten Sieger wurde unter homerischem Gelächter das traditionelle schwarze Ferkel vom Hinterdeck der „Adria“ hinabgelassen, welches durch sein Quicken energisch gegen die zweideutige Ehre protestirte. Nun entwickelten sich um die „Adria“ herum wahrhaft parlamentarische Szenen; die Haltung der einzelnen Boote und der ruderschwingenden Bemannung wurde kritirt, an Borwürfen und Besserwissenwollen und Fröhlichkeitsreden gab es Ueberfluß, aber der heitere Geist der Seelente wußte sich zu trösten und hoffte das nächste Mal das Veräumte einzuholen. Die Boote: der „Radecky“, der „Adria“ und „Saida“ waren die Sieger.

Nach der Vertheilung der Preise wurde auf der

„Adria“ den Stabsoffizieren des Geschwaders ein Djeuner à la fourchette servirt, und der Toast des Erzherzogs auf den kaiserlichen Bruder und Herrn fand in dem Donner der Kanonen und in den Herzen ein weithin hallendes Echo. Die Mannschaften erhielten doppelte Weinrationen, und ihrem Diner wird es nicht an Stoff zur Unterhaltung gefehlt haben. Der Besuch der Schiffe war dem Publikum freigegeben, und es sah in den Schiffsräumen wie in den Gängen eines Theaters aus.

Um 5 Uhr verließen die Herrschaften das Geschwader und kehrten auf dem „Vulkan“ unter den Salutschüssen der Schiffe nach Venedig zurück; auch die Gäste und Zuschauer schifften sich nach und nach auf ihren Gondeln und Barken ein, und sahen oft zurück nach den ruhigen Schiffen, deren Noaen im Golde der Abendsonne glühten, welche strahlend hinter den enganeischen Hügeln versank und im herrlichsten Abendrothe Abschied nahm von dem schönen Herbstabende.

Bei der Rückfahrt hatten wir das seltene Vergnügen, jenen so berühmten Gesang der Tasso'schen Stanzas zu hören, welchen einige Gondolieri über den stillen, dämmernden Spiegel der Lagune, sich wechselseitig antwortend und ablösend, erschallen ließen. Unter ihren Liedern erhob sich das neu ersehene Venedig mit seinen hundert Kirchen und Thürmen immer deutlicher aus den Wellen, und bald betraten wir die Piazzetta, um tausend angenehme Eindrücke reicher.

zu steigern, um — sich darnach nach Außen wenden zu können, ganz wie Frankreich.

Berlin, 30. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen arbeitete hier heute Vormittags zunächst mit dem Minister-Präsidenten, nahm darauf noch einige Vorträge entgegen und ertheilte sodann dem Vertreter Oesterreichs am hiesigen Hofe, Baron v. Koller, eine Audienz.

Die Neigung Oesterreichs, in der holländischen Sache mit Preußen Hand in Hand zu gehen, wurde, wie man der „Hann. Ztg.“ schreibt, schon vor der Anregung der Bundesintervention auf eine für die gegenwärtige Situation bemerkenswerthe Weise ausgesprochen. Seitens der österreichischen Diplomatie wurde nämlich in neuester Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten das lebhafteste Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Erkrankung unseres Königs dem energischen Vorgehen gegen Dänemark hinderlich zu werden beginne. Man nahm diese Äußerungen hier nicht im Sinne eines Vorwurfs auf, indem man der Deutung den Vorzug gab, wonach das damalige Bedauern rücksichtlich der nunmehr erfolgten Beseitigung des beklagten Hindernisses zu dem Schluß berechtigte, daß Oesterreich nun mit um so größerer Bereitwilligkeit die von Preußen eröffnete freie Bahn zu einer kräftigen Vertretung der deutschen Interessen bei den bevorstehenden Bundestagberatungen benutzen werde.

Speyer, 28. Oktober. Die Freunde unseres Donbaues werden mit Interesse vernehmen, daß die erste der vom Hrn. Gasser gefertigten Kolossal-Statuen, die der hl. Maria mit dem Jesuskinde, heute glücklich an ihren Standpunkt auf die Höhe des Hauptportals gebracht worden ist.

**Frankreich.**

Paris, 30. Oktober. Cavaignac wird man das Leichenbegängniß eines Generals zu Theil werden lassen. Dieses gestattet, die nöthige Anzahl Truppen zu entsenden, ohne zu großes Aufsehen zu erregen. Die Zahl der Truppen, die zum Leichenzuge kommandirt sind, beträgt 12,000. Von der Familie des Verstorbenen sind nur 50 geschriebene Einladungen erlassen worden. Die übrigen Freunde des Verstorbenen sind durch eine Note in den Journalen benachrichtigt worden, daß das Leichenbegängniß des Generals morgen um 12 Uhr in der Kirche St. Louis d'Antin Statt finden wird. Der „Constitutionnel“ behauptet, daß Cavaignac das Leichenbegängniß eines Generals deshalb zu Theil werde, weil es seine Familie verlangt habe. Das genannte Blatt drückt sich in freundlichen Ausdrücken über den General aus. „Frankreich“, meint es, „wird in ihm den Mann bedauern, der ihm unter schwierigen Umständen große Dienste geleistet hat.“ Ihm zufolge hat die Regierung ihre Zustimmung zu dem feierlichen Leichenbegängniß gegeben, „weil sie den Soldaten ehren wollte, der sich auf dem Schlachtfelde ausgezeichnet, und den Mann, der sich um sein Vaterland verdient gemacht hat, indem er sich auf die Seite der Ordnung stellte, als sie bedroht war.“ Die „Patrie“ widmet dem General einen längeren halboffiziellen Artikel, worin sie seine Verdienste hervorhebt.

**Großbritannien.**

London, 29. Oktober. Die „Morning Post“ enthält einen äußerst heftigen Artikel gegen die nepolitische Regierung wegen der Gefangenhaltung und Behandlung der beiden englischen Ingenieure, welche sich als Passagiere an Bord des Dampfers „Cagliari“ befanden, als derselbe von den Behörden des Königreiches beider Sicilien mit Beschlagnahme belegt wurde.

**Spanien.**

Madrid, 28. Oktober. Die Antezedentien des gegenwärtigen spanischen Ministeriums sind keine ungünstigen für seinen Bestand. Der Konseilspräsident, der Senator Admiral Armero, war bereits zwei Mal Marineminister, früher Kommandant des Arsenal und des Geschwaders von Havana. Er hat sich in den letzten Kämpfen gegen die Carlisten, und namentlich bei der Belagerung von Bilbao, ausgezeichnet. Der Minister des Auswärtigen, Martinez de la Rosa, war früher Gesandter zu Paris und Rom. Er wurde bisher ausnahmslos zu den Cortes erwählt, und war in der letzten Sitzung Präsident der Kammer. Martinez de la Rosa war zwei Mal bereits Konseilspräsident. Der neue Finanzminister, Mon, bisher Gesandter zu Rom, ist der Schöpfer des gegenwärtig in Spanien herrschenden Steuerystems. Ihm verdankt der Staat zugleich die Konversion mehrerer großen Posten der inneren Schuld. Der Minister des Innern, Bermudez de Castro, früher Gesandter in Wien und Finanzminister, gilt für einen ausgezeichneten Redner. Der Justizminister, Josef Casans, Mitglied des Senats, gehörte dem obersten Gerichtshof an. Der Marineminister, Admiral Bustilla, war 1848 Kommandant des Mittelmeergeschwaders und

gehörte schon früher einem Ministerium an. Der neue Minister der öffentlichen Bauten und des Handels, Salaverria, gilt für einen sehr tüchtigen Finanzmann. Er gehörte früher zum Kabinett O'Donnell.

**Dänemark.**

Kopenhagen, 27. Oktober. Heute hat endlich die Plog'sche Interpellation stattgefunden. Obgleich Herr Plog anscheinend seine Anfrage auf das bescheidenste Maß zurückzuführen schien, als ob er nur wissen wolle, ob die Bedingung noch da sei, der zufolge die Beschränkung des Grundgesetzes nur so lange gültig sei, als die Gesamt-Versammlung in anerkannter Wirksamkeit bestes, so ging doch aus seiner Rede hervor, daß er eigentlich wissen wolle, ob die Regierung ihrem ursprünglichen Programme einer konstitutionellen und nationalen Politik noch ferner treu bleiben wolle. Der Minister des Innern behauptete erstens, daß von keiner Bedingung für die Beschränkung des Grundgesetzes die Rede gewesen, und zweitens, daß er nicht berechtigt sei, eine auf die gemeinsamen Angelegenheiten bezügliche Interpellation auf dem Reichstage zu beantworten.

**Donaufürstenthümer.**

Aus Jassy, 28. Oktober, wird dem in Brüssel erscheinenden „Levant“ telegraphirt: „In der gestrigen Sitzung des Divans hat ein Ausschuß von Deputirten ein Programm zur Annahme vorgeschlagen, das folgende Punkte enthält: Berichtigung der Grenzen des neuen Staates durch eine europäische Kommission; Unterwerfung der Fremden unter die Gerichtsbarkeit des Staates; Handelsfreiheit; Bildung eines Heeres und von Verteidigungsmitteln; Religionsfreiheit; Errichtung einer Synode, um die Angelegenheiten der Geistlichkeit zu regeln; Gleichheit vor dem Gesetze; billige Vertheilung der Abgaben; Konstriktion; Unverletzlichkeit des Bürgers und des Wohnsitzes; politische Rechte für die Eingebornen aller Konfessionen; Trennung von Verwaltung und Rechtspflege; Minister-Verantwortlichkeit. Der Divan hat diese Vorschläge geprüft und seine Abstammung um drei Tage verschoben.“

**Telegraphische Depeschen.**

Turin, 31. Okt. Einer telegraphischen Depesche aus Cagliari an den hiesigen Minister des Innern zufolge ist die unterseeische Telegraphenlinie zwischen Bona und dem Cap Spartivento vollständig gelegt. — Der Kriminalgerichtshof der Provinz Principato Citeriore hat die Verhaftung des ersten und zweiten Kapitäns und dritten Offiziers des Dampfers „Cagliari“, sowie eines Theiles der Mannschaft bestätigt und befohlen, die Uebrigen freizulassen.

London, 2. Nov. Aus New-York vom 22. v. M. wird gemeldet: Bis 20. d. M. stiegen die Effekten, seitdem ist wieder eine Baisse eingetreten und das Geld etwas rarer geworden. Baumwolle ist niedriger. — Ein neuer Freibeuterzug gegen Portorico wird gewärtigt.

**Die XVIII. Monatsversammlung Des historischen Vereins für Krain**

wird Donnerstag am 3. November d. J. zur gewöhnlichen Stunde, nämlich um 3 Uhr Nachmittags, im Gymnasial-Konferenz-Saale abgehalten werden, und es kommen dabei zum Vortrage:

1. Vereinsnachrichten vom Geseftigten;
2. Kritische Uebersicht der die Geographie Krains behandelnden Literatur, 1. Artikel. Vom Ver. Mitgl. Wilhelm Urbas.
3. Ueber ein altrömisches Baudenkmal in Laibach vom B. M. Dr. H. Costa.
4. Lokalmerkwürdigkeiten von Strug, vom Pfarrer Namre;
5. Ueber den Gott Latovius, vom korr. M. Dav. Terstenjak.

Dr. E. H. Costa.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Sissel, 26. Oktober. Endlich dürfte unser lange darnieder liegendes Geschäft einen neuen Aufschwung nehmen, da durch den ganz günstigen Wasserstand der Save und Kulpa die Passage nach Karstadt und Laibach frei ist, und die Zufuhren neuer Ware aus dem Banate möglich werden. Seit der Wiedereröffnung der Schifffahrt ist hauptsächlich wegen Mangel an Pferden, noch kein Privatschiff angekommen, doch sind bereits unter Weges: „Maria“ des Lazar Uroševich, bel. in Beeskeref: 5800 Mq. Weizen; „Milos“ des Alex. Radoevich, bel. in Beeskeref: 2000 Mq. Weizen; „Draginja“ des P. Radovanesich, bel. in Beeskeref: 4000 Mq. Weizen; „Anticanin“ des J. Forovich, bel. in Gustos: 8000 Mq. Weizen; „Wilhelm“ des Fürst Lippe, bel. in Beeskeref: 3960 Mq. Weizen; „Konstantinopol“ des R. Milosevich, bel. in Gustos: 8200 Mq. Weizen; „St. Georg“ des And. Radoevich, bel. in Beese: 7600 Mq. Diverse; 1 Schiff des St. Joanovich, bel. in

Pancsova; 10,000 Mq. Diverse; „Stefan“ des G. Milutinovich, bel. in Pancsova: 8000 Mq. Diverse; 1 Schiff des B. Pošanovich, bel. in Beese: 8000 Mq. Weizen; „Juliana“ des K. Morphi, bel. in Beese: 7900 Mq. Weizen; „Konstantin“ des V. Cernadal, bel. in Beese: 6000 Mq. Weizen; „Sofie“ des J. Kreštic, bel. in Pancsova: 8500 Mq. Weizen; „St. Johann“ des J. Mandrino, bel. in Pancsova: 6000 Mq. Weizen; „St. Katharina“ des G. Nikolits, bel. in Pancsova: 6000 Mq. Weizen; „Elisabetha“ des G. Popovic, bel. in Pancsova: 8500 Mq. Hafer. Wie sich die Preise nach Ankunft der neuen Ware gestalten werden, läßt sich wohl jetzt noch nicht absehen, und eben so wenig bestimmen, ob die Zufuhren so schnell abgehen werden, als man nach einer so langen Geschäftslosigkeit zu hoffen berechtigt wäre. Die Dampfschifffahrt hat ihre Reisen ebenfalls wieder aufgenommen, und bringt nächstens mehrere Parthien Früchte. — Alter Weizen 3 fl. 10—30 kr., Mais 2 fl. 20—24 kr. gehalten, ohne Nehmer zu finden. Am 1. November tritt hier endlich die sehnlichst erwartete Telegraphen-Verbindung ins Leben. Das Bureau wird im Postamts-Gebäude in Militär-Sissel eröffnet.

Pesth, 31. Oktober. In der verfloffenen Woche waren die Zuzüge zu Wasser zwar etwas lebhafter, aber noch keineswegs der jetzigen Jahreszeit entsprechend, so daß unsere hiesigen Lagerbestände, namentlich in Hafer, fortwährend beschränkt bleiben. Es langten an: a) pr. Zugschiffe: 23,351 Mq. Weizen, 1913 Mq. Halbfucht 4376 Mq. Korn, 500 Mq. Gerste, 24,531 Mq. Hafer, 500 Mq. Keps und 357 Mq. Fjolen; b) pr. Schleppschiffe: 4350 Mq. Weizen, 6302 Mq. Hafer und 4416 Mq. Keps zusammen 70,596 Mq. Weizen diverser Früchte. Was den Geschäftsverkehr in der verfloffenen Woche anlangt, so litt derselbe mehr wie früher unter dem Einflusse der ungünstigen Geldverhältnisse und war ein so flauer, wie wir ihn seit langer Zeit in dieser Saison nicht kannten, daher auch die Weizenpreise etwas zurückgingen. Eine weitere Ermäßigung dürfte jedoch in nächster Zeit kaum zu erwarten sein, da des niedern Wasserstandes halber die Zufuhren nur vereinzelt und nicht in großen Parthien anlangen, die Müller aber genöthigt sind, sich für den Winter reichlicher mit Vorräthen zu versorgen, und endlich auch der Export in manchen Fruchtgattungen unsere Bestände lichtet. Der dießwöchentliche Verkehr in sämmtlichen Fruchtgattungen dürfte sich auf nur 30,000 Mq. belaufen haben.

Triest, 30. Oktober. Kaffeh ist ungemein flau, und bei den entnuthigenden Nachrichten von auswärtigen Plätzen wurde kein bemerkenswerthes Geschäft gemacht. In gestobenem Zucker bildete der Verkauf der ganzen Ladung von Rames zu unbelanntem Preise das Hauptgeschäft. Erleichternde Zugeständnisse beförderten den Absatz einer Parthie guter Savanna. Alle anderen Artikel vernachlässigt. In Baumwolle geringer Umsatz wegen der ungünstigen Nachrichten aus Amerika und den vorzüglichsten Consumplätzen. In rothen Rosinen fanden unbedeutende Verkäufe zu schwachen Preisen Statt; Sultaninen ziemlich belebt mit einigen Zugeständnissen in den Krusen. In schwarzen Rosinen beschränkt Geschäft; die Preise richteten sich nach der Qualität, gute wird fest behauptet. In Korinthen geringer Umsatz zu erniedrigten Preisen. In sicilianischen Weinbeeren fanden einige Verkäufe mit Zugeständnissen im Preise Statt. In Feigen von Calamata und Smyrna wurde wenig gemacht, zu erleichterten Preisen; puglieser belebter zu unveränderten Preisen. Neue Datteln von Alexandria fanden Absatz zu gutem Preise. In Zitronen geringer Umsatz; Haselnüsse fanden ziemlich Abnahme zu erniedrigten Preisen; ebenso Mandeln.

In Summi erleichterten die Zugeständnisse der Besitzer den Verkauf der verschiedenen Sorten. In O. l. beschränktes Geschäft zu erniedrigten Preisen. Zelle und Haut wenig belebt, wegen pärtlicher Aufträge. Spiritus still.

Der Getreidemarkt war auch in dieser Woche still. Weizen, venetianischer, fand guten Absatz zu erniedrigten Preisen für den Lokalverbrauch; banater bietet angeboten zur Lieferung. Mais ohne Nachfrage; Roggen fand durch Zugeständnisse der Besitzer einigen Absatz; schwimmende Ladungen bleiben aber immer angeboten. Zufuhr 2000 St. Weizen, 4400 St. Mais, 800 St. Gerste, 3300 St. Hafer, 200 St. Fjolen. (Tr. Ztg.)

**Wareneinfuhr aus ausländischen Häfen in Triest**

Am 29. Oktober. Mittels des Lloydampfers „Pluto“ verschiedene Waren von Galacz, Trapezunt (1202 St. Burbaumholz), Samsun, Konstantinopel, Smyrna, Canea, Syra, Patras, Cephalonia, Zante, Prevesa und Corfu. Am 30. Oktober. Von Rimini: 500 R. Zwiebel, 5000 St. Ziegel u. s. w. (Tr. Ztg.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien 2. November, Mittags 1 Uhr.

Für Staats-Papiere eine sehr günstige Stimmung und in Folge vieler Kaufaufträge vom Auslande ein sehr lebhaftes Geschäft.

Industrie-Papiere, Anfangs ohne bedeutende Schwankung, am Schlusse der Börse matt.  
Devisen fest.

National-Anlehen zu 5%	82 1/2 - 83
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	94 - 94 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto " 4 1/2 %	70 1/2 - 70 1/2
deto " 4 %	63 1/2 - 63 1/2
deto " 3 %	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2 %	40 1/2 - 40 1/2
deto " 1 %	16 - 16 1/2
Sluggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Debnburger do do " 5%	95 -
Penker do do " 4%	95 -
Mailänder do do " 4%	94 -
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%	89 - 89 1/2
deto Ungarn " 5%	79 1/2 - 79 1/2
deto Galizien " 5%	78 1/2 - 78 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	85 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	61 - 62
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	319 - 320
deto " 1839	137 1/2 - 138
deto " 1854 zu 4%	106 1/2 - 107
Somo Meisscheine	16 1/2 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	81 - 82
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	84 1/2 - 85
Sluggnitzer do do " 5%	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 - 86 1/2
Lloyd do do (in Silber) " 5%	88 - 89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank. pr. Stück	108 - 109
Aktien der Nationalbank	965 - 967
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	202 1/2 - 202 1/2
" " N. Oest. Gekombte-Ges.	111 - 112
" " Budweis-Pinz-Gesundner-Eisenbahn	231 - 231 1/2
" " Nordbahn	172 1/2 - 172 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank.	277 1/2 - 277 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 - 100 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungs-B.	99 1/2 - 100
" " Rhein-Bahn	100 - 100 1/2
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	232 1/2 - 233
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	185 1/2 - 185 1/2
" " Triester Lese	104 1/2 - 105
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	530 - 531
" " do do 13. Emission	99 1/2 - 99 1/2
" " des Lloyd	350 - 355
" " der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	59 - 60
" " Wiener Dampf-Gesellschaft	70 - 71
" " Preßb. Lysn. Eisenb. 1. Emiff.	19 - 20
" " do do 2. Emiff. m. Priorit.	29 - 30
Österr. 40 fl. Loth	81 1/2 - 81 1/2
Windschgrätz " "	28 - 28 1/2
Waldstein " "	28 - 28 1/2
Reglevich " "	14 1/2 - 14 1/2
Salm " "	41 1/2 - 42
St. Genois " "	38 1/2 - 38 1/2
Valffy " "	38 1/2 - 38 1/2
Clary " "	38 1/2 - 39

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 3. November 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.W.	81 15/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.W.	82 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	138
" " " 1854, " 100 fl.	107
Grundentlastungs-Obligations von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	79
Grundentlastungs-Obligations von Galizien und Siebenbürgen 5%	78 1/2 fl. in G.W.
Bank-Aktien pr. Stück	965 fl. in G.W.
Bank-Bankbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5%	89 13/16 fl. in G.W.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	198 fl. in G.W.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Kautenzahlung	276 1/2 fl. in G.W.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. G.W.	1705 fl. in G.W.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	200 fl. in G.W.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	199 3/4 fl. in G.W.
Th.-Eisenbahn	200 fl. in G.W.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.W.	529 1/2 fl. in G.W.

## Wechsel-Kurs vom 3. November 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Gold.	106 1/2	fljo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verzinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.	105 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gold.	77 5/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gold.	104	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	10.16 1/2	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gold.	123	2 Monat.
Paris, für 30 Franc, Gold.	122 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gold.	123 3/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gold., Para.	266 1/2	31 T. Sicht
K. k. vörtl. Münz-Dukaten, Agio	9 1/8	

## Gold- und Silber-Kurse vom 2. November 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio	9 1/4	9 1/2
do. Rand- do.	9 1/8	9 1/8
Gold al marco	7 1/8	7 1/4
Napolconsd'or	8.14	8.15

Agio	Geld.	Ware.
Souverainsd'or	14.12	14.12
Friedrichsd'or	8.42	8.42
Engl. Sovereigns	10.22	10.22
Russische Imperiale	8.29	8.29
Silber-Agio	6 1/4	6 1/2
Thaler Preussisch-Currant	1.33 1/2	1.33

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 3. November 1857.

Hr. Graf Hohenwart, k. k. Komitats Vorstand, von Rukenstein. — Hr. v. Nurnhamer, k. k. General-Major, und — Hr. v. Sternfeld, k. k. Hauptmann, von Venedig — Hr. Högerstein, k. k. Hauptmann, von Mailand. — Hr. Suchanek, k. k. Hauptmann, von Czaslau. — Hr. Hofmann, k. k. Eisenbahn-Oberinspektor, — Hr. Lorenzetti, Handelsmann, und — Hr. Kaufmann, Privatier, von Wien. — Hr. Baron Apfaltern, Gutsbesitzer, von Grünhof. — Hr. Walther, k. k. Ingenieur, von Adelsberg — Hr. Detter, Gutsbesitzer, von Hotemesch. — Hr. Wofassin, — Hr. Polmisiano, — Hr. Silordin, — Hr. Simatori, und — Hr. Harram, Handelsleute, von Triest. — Hr. Oppenheim, Handelsmann, von Klagenfurt. — Fr. Gräfin Larisch, Gutsbesitzerin, von Wien. — Fr. Baronin Reßman, Private, von Graz.

3. 1852. (4)

## Bur Nachricht

und

# besonderen Beachtung!!

Der Entschluß, mich vom **Schnitt- und Mode-Geschäfte** gänzlich zurückzuziehen, veranlaßt mich, meine seit 8 Jahren bestehende **Schnitt- und Modewaren-Handlung mit Georgi 1858 aufzulösen.**

Um nun die solchem Zwecke entsprechende Veräußerung meines **reich und schön sortirten Warenlagers** ehestens erreichen zu können, bin ich veranlaßt, einen

## gänzlichen Ausverkauf

von heute an zu veranstalten.

Die Preise sind in Anbetracht dieses Umstandes, besonders bei dem kleinen Rest des vorjährigen Lagers, bedeutend herabgesetzt, und derselbe wird fast durchgehends unter dem Fabrikpreise verkauft. Besonders zu empfehlen sind.

### Für Damen:

Alle Sorten Mode-Kleider in Ganz- und Halb-Seide, Ganz- und Halb-Wolle, glatte und gedruckte inländische, französische, englische Barège, Musselin, Jaconets, Percale, Toil du Nord, Weberzeuge, quadrillirte Thibetin- und Neapolitain, glatte und quadrillirte Ganz- und Halb-Wattmoul, quadrillirte und gedruckte Barchente, glatte und faconirte Orleans Musselin de Lainé, Lustre, Mohair, Thibetin, Thibet-Cachmir, eingewebte Long-Shwal und Skwal-Tücher, Winter- und Sommer-Long-Shwal und Tücher, quadrillirte Seiden-, gedruckte Schafwoll- und Chenillen-Broche-Tücher, ferner alle Gattungen faconirte und glatte Seiden-Stoffe und Bänder, Seiden- und Wollsammet, Plüsch, englische und französische Blondon- und Zwirn-Spigen, Moul- und Batist-Stickereien in Kleidern, Ober- und Unter-Ghemisets, Krägen, Modestie, Unter-Aermel, Bärths, geschlungene Moul- u. Plisse-Streifen, Voils, Brautschleier, echte glatte und Spigen-Leinen- glatte und Spigen-Baumwoll-Battist-Tücher, französische Nieder, geschlungene Perkal- und Borduren-Piquets-Unterröcke, Perkal, glatt und faconirte Moul, Batist-Claire, Batist-Vapeur, appetirte und unappetirte Blumen-Vapeur, Tarletan, Lyon und Organtin. Farbige Jaconets, glatt und faconirt — Brüssler Tull, Tull-anglais, glatt und faconirten Blondgrund. Piquet- und eingewebte Bettdecken, gedruckte und eingearbeitete Tisch-, Garn- und Leinen-Kaffee-Tücher, und Desert-Servieten. — Alle Gattungen Futter-Waren und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, nebst einer besondern großen Auswahl verschiedenartiger Reste.

Alle Sorten weißer und gefärbter Strick-, Häkel- und Schlingwolle, echt englischen weißen und gefärbten Marshall-, Maschin-, Näh-, 4fachen Königs- und Wirthschaftszwirn, nebst allen Gattungen Seiden-, Schaf- und Baumwoll-Wirkwaren.

Ferner eine mannigfaltige Auswahl aller Gattungen

### Möbelstoffe und Vorhang-Musselins,

nebst allen dazu gehörigen Fransen, Borduren, Vorhang-Spigen, und Vorhang-Halter, 1/2 und 3/4 gefärbten Baumwoll- und Leinen-Bett-Gratl, fertige Matratzen, Bett-Decken, Schaf- und Baumwoll-Bett-Kögen, Salon-, Bett- und Laufsteppiche, Wachstaffet und Wachseleinwänden, so wie auch noch eine Auswahl von transparenten gemalten Fenster-Roulethen.

### Für Herren:

Alle Gattungen Rock- und Hosenstoffe, Gilets in Seide, Pique und Schafwolle, Cravats, Echarpes, Chemisets, Krägen, Foulard- und Leinen-Sack-Tücher, echte Duxer-Leibchen, Hosen und Socken, fertige Schlafröcke, seidene und baumwollene Regenschirme und viele andere Artikel.

Meinen verehrten Kunden diene übrigens zur Wissenschaft, daß alle bis dorthin einlaufenden Kommissionen auf's Schnellste und Pünktlichste effectuirt werden wie bisher.

**Albert Trinker.**